
Persistenter Identifier: 1003016723_56
Titel: Evangelisches Schulblatt - 56.1912
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_56/1/

Evangelisches Schulblatt.

Januar.

Zum neuen Jahr!

Vom Herausgeber.

Wiederum habe ich dem Evangelischen, dem Dörpfeldschen Schulblatte zu einer neuen Reise ein Wort zum Geleit mitzugeben. Wir beginnen jetzt den 56. Jahrgang. Ich weiß nicht, welche andern Lehrerzeitungen auf eine so lange Reihe von Jahren zurückblicken können, sicherlich sind es nur wenige. Die Lebenskraft unseres Schulblattes ist die Lebenskraft der von ihm vertretenen Ideale. Von vornherein war es seinem Begründer gewiß, daß er dem Blatt nur einen Teil der Lehrerschaft erobern werde; beschränkte er sich doch in allzugroßer Zurückhaltung anfangs auch räumlich, er bestimmte es für die Lehrer in Rheinland und Westfalen. Aus vielen zustimmenden und aufmunternden Zuschriften, die anlässlich des Verlagswechsel aus dem bisherigen Kreise der Leser und Mitarbeiter an mich gelangt sind, habe ich die Gewißheit geschöpft, daß man auch heute noch von einer Schulblattgemeinde reden darf, sofern darunter eine Gemeinschaft verstanden wird, die sich innerlich mit der Geschichte des Blattes und mit den Grundgedanken, die seine Arbeit und seinen Charakter bestimmten, eins weiß.

Der neue Anfang ist diesmal ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte unseres Blattes, mit besonderen Erwartungen lassen wir von einem neuen Hafen aus unser Schiff hinausfahren. Wohin soll jetzt die Reise gehen? Es ist dasselbe Ziel, das Dörpfeld seinem Blatte gestellt hat, das herausgeboren war aus dieser großen Persönlichkeit, aus der Tiefe eines Gedankenkreises, der die Schule, ihre Arbeit und ihre Lebensbedingungen nur fassen konnte in dem großen Zusammenhange mit der Geschichte seines Volkes, mit dessen sittlichen, religiösen, kulturellen und politischen Grundkräften und Strebezwecken und mit den Gegebenheiten des Lebens in Familie, Gemeinde, Staat und Kirche. Er legte sich nicht fest auf eine bestimmte pädagogische Richtung, noch trat er in den Dienst einer bestimmten politischen, theologischen oder kirchlichen Partei. Während die Enge und genaue Leitung durch die „Schulen“, durch ihre Programme und Schlagwörter den meisten Menschen in dem Maße